

Studieninformation zum Profilstudium Umgang mit Heterogenität

(Bachelor / Master)



Herausgegeben vom
Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)
Juli 2012

Vorläufige Fassung

Paderborner Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)

Direktorium

Prof. Dr. Bardo Herzig (Fakultät für Kulturwissenschaften, Direktor)

Prof. Dr. Peter Bender (Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, stellvertretender Direktor)

Prof. Dr. Marc Beutner (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, stellvertretender Direktor)

Prof. Dr. Niclas Schaper (Fakultät für Kulturwissenschaften, stellvertretender Direktor)

Gertrud Effe-Stumpf (Studienseminar Detmold)

Dr. Annegret Hilligus (Geschäftsführerin)

Michael Böhne (studentische Vertretung)

Projektgruppe „Umgang mit Heterogenität“

Adresse

Universität Paderborn

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ)

Gebäude W 3

Pohlweg 98

33098 Paderborn

Tel.: 05251 / 60-3660

<http://plaz.upb.de>

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	3
PROFILSTUDIUM IN PADERBORN: UMGANG MIT HETEROGENITÄT	4
WAS BEDEUTET PROFIL?.....	4
PROFIL „UMGANG MIT HETEROGENITÄT“	4
DAS INHALTLICHE KONZEPT DES PROFILS UMGANG MIT HETEROGENITÄT	5
PROFILBEZOGENE KOMPETENZEN.....	5
ZU ERBRINGENDE STUDIENLEISTUNGEN	7
STUDIENFAHRPLAN	9
BEISPIELE: DAS PROFILSTUDIUM IM BACHELORSTUDIUM	10
BEISPIELE: DAS PROFILSTUDIUM IM MASTERSTUDIUM	10
WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN STUDIENBEREICHEN	11
PROFILRELEVANTE VERANSTALTUNGEN IN HET I UND HET II.....	11
DAS PRAKTIKUM: HET III	11
DIE DOKUMENTATION DES PROFILS: DAS PORTFOLIO	12
EINSTIEGSREFLEXION	13
REFLEXION ZU EINZELNEN LEHRVERANSTALTUNGEN	14
ABSCHLUSSREFLEXION	16
ANHANG: LISTE MIT HILFREICHEN FRAGEN ZU IHREN REFLEXIONEN	17

PROFILSTUDIUM IN PADERBORN: UMGANG MIT HETEROGENITÄT

WAS BEDEUTET PROFIL?

Schule ist ein komplexes, sich ständig veränderndes Berufsfeld. Schulen entwickeln eigene Leitbilder und erhalten zunehmend die Möglichkeit, ihre Lehrkräfte selbst auszuwählen. Gefragt sind daher Lehrerinnen und Lehrer, die neben den unabdingbaren fachlichen, didaktischen und pädagogischen Qualitäten über spezielle berufsfeldbezogene Kompetenzen verfügen.

Die Universität Paderborn bietet Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich innerhalb des Regelstudiums auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis individuell zu profilieren und fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Abgestimmt auf ihre Studienfächer und ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten können zukünftige Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen von Profilen bereits frühzeitig eigene Akzente bei wichtigen beruflichen Aufgaben im Sinne der Professionalisierung setzen.

Drei standortspezifische und berufsfeldbezogene Profile werden an der Paderborner Universität derzeit angeboten und zertifiziert:

- ▶ Profil Gute gesunde Schule
- ▶ Profil Medien und Bildung
- ▶ Profil Umgang mit Heterogenität

Die Entscheidung für ein Profil ist freiwillig. Der/die Studierende hat die Möglichkeit, sein/ihr Studium ohne besondere inhaltliche Profilierung abzuschließen.

Das Studium eines Profils ist mit Mehrarbeit verbunden, da die Arbeit in einem Portfolio dokumentiert wird. Die Anzahl der Seminare erhöht sich, je nach Studienfächern, in der Regel nicht.

Denen, die sich für ein Profil entscheiden, wird empfohlen, sich im Wahlpflichtbereich (also, wo immer es Wahlmöglichkeiten gibt) des Studienganges die Lehrveranstaltungen auszusuchen, die inhaltlich zum Thema gehören. Solche Veranstaltungen werden im Rahmen des bildungswissenschaftlichen wie des fachbezogenen Studiums angeboten.

PROFIL „UMGANG MIT HETEROGENITÄT“

In einem allgemeinen Sinne ist „Heterogenität“ als vielfältige Verschiedenheit der normale Zustand jeder Gruppe von Menschen und so auch jeder Schulklasse. Der Umgang mit dieser allgemein verstandenen Heterogenität ist ein selbstverständlicher Bestandteil der Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern. Jedoch gibt es neben individuellen Unterschieden auch einige zentrale Arten von Verschiedenheit, welche die gesellschaftliche Wahrnehmung organisieren und die durch Konventionen und/oder Vorurteile mit-konstruiert sind. Diese Verschiedenheiten lassen sich nicht auf der Ebene von Leistungserfolgen und -schwierigkeiten abbilden, können diese aber unter Umständen erzeugen oder zu ihrer Entstehung beitragen.

Das Profil „Heterogenität“ konzentriert sich folglich auf Verschiedenheiten, die innerhalb der Gesellschaft strukturierenden Charakter haben – das sind vor allem Geschlecht, sozio-kulturelle Herkunft, Migration und Behinderung –, es befasst sich mit der Entstehung, den Hintergründen, der Wahrnehmung und der gesellschaftlichen und individuellen Bewertung von Verschiedenheiten sowie deren Auswirkungen auf Bildungsprozesse.

Zur Professionalität von Lehrern und Lehrerinnen im Umgang mit Heterogenität gehört auch die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen, die eigenen Vorurteilsstrukturen zu erkennen und eigene Denkgewohnheiten zu überprüfen.

DAS INHALTLICHE KONZEPT DES PROFILS UMGANG MIT HETEROGENITÄT

Das Profil setzt sich aus drei Bereichen zusammen:

Het I Verschiedenheit(en) und Vorurteile bewusstmachen und reflektieren

Wahrnehmung und Bewertung von Verschiedenheit(en) sind nicht nur individuell und zufällig, sondern folgen gesellschaftlichen Konventionen, Denkgewohnheiten, Stereotypen und Vorurteilen. Diese fließen als Deutungsmuster in pädagogisches Handeln und in pädagogische Theorien ein. Solche Konstrukte zu ethnischer und sozialer Herkunft, Geschlecht und Behinderung zu kennen und mit ihnen reflexiv umgehen zu lernen, ist Gegenstand und Ziel der Veranstaltungen in diesem Bereich.

Het II Handlungskompetenzen in Bezug auf Heterogenität in Schule und Unterricht entwickeln

In diesem Bereich geht es vor allem um erziehungswissenschaftliche, allgemein- und fachdidaktische Ansätze zum Umgang mit Verschiedenheiten in der Schule sowie um die Analyse, Planung und Reflexion von Lehr- und Lernsituationen mit heterogenen Lerngruppen, um Fragen der pädagogischen Diagnostik und Beratung und um Prozesse der Schulentwicklung unter der Perspektive des Umgangs mit Heterogenität.

Het III Praktikum / Praxissemester: Erprobungsphase

Das Studium des Profils beinhaltet außerdem ein Praktikum im Umfang von zwei Wochen an einem schulischen oder außerschulischen Lernort. Ein Berufsfeldpraktikum mit profilbezogenem Schwerpunkt kann anerkannt werden. Das Praktikum soll zu einem vertieften Verständnis pädagogischer Ansätze und didaktischer Konzepte beitragen und dient der Erprobung der erworbenen Kompetenzen. An diese Kompetenzentwicklung soll im Praxissemester möglichst angeschlossen werden, z.B. durch profilrelevante Themenstellungen im Begleitseminar zum Praxissemester.

PROFILBEZOGENE KOMPETENZEN

Das Profilstudium unterstützt die Studierenden in der Entwicklung grundlegender Kompetenzen, die hilfreich sind, um später als Lehrerinnen und Lehrer kompetent mit Heterogenität umgehen zu können. Das erfordert eine pädagogische Haltung, die über das Wissen hinaus auch Reflexions- und Differenzierungsfähigkeit einschließt: nicht nur zu wissen, wie man handeln soll, sondern die

Hintergründe und die Reichweite des Handelns einschätzen zu können und zu wissen, warum welche Handlung welche Konsequenzen und Wirkungen hat.

1. *Gesellschaftliche Voraussetzungen von Verschiedenheiten in Schule und Unterricht sowie ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln reflektieren und dieses Reflexionswissen als Bestandteil pädagogischer Professionalität begreifen können.*

Das heißt, die Studierenden sind bereit und in der Lage,

- zu verstehen, wie unterschiedliche soziale Lagen die Wahrnehmung von Lehrerinnen und Lehrern sowie die Lernbereitschaft und -voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen beeinflussen können;
- Heterogenität als gesellschaftliche Tatsache zu erkennen und die Funktionsweise gesellschaftlicher Strukturkategorien (wie soziale, kulturelle, ethnische Herkunft, Geschlecht, Behinderung) beschreiben und bewerten zu können;
- unterschiedliche Formen des Umgangs mit Heterogenität in der Gesellschaft (wie z.B. Inklusion, Exklusion, Negierung, Diskriminierung, Toleranz, Akzeptanz, Anerkennung, Interesse) erkennen, darstellen und bewerten zu können;
- unterschiedliche Theorien zu Wahrnehmung von und Umgang mit Verschiedenheit kennen, darstellen und in ihrer Bedeutung für pädagogisches Handeln bewerten zu können.

2. *Wissen, wie man Lernumgebungen und Lehr-Lern-Prozesse so gestalten kann, dass die unterschiedlichen Kompetenzen aller Beteiligten wertgeschätzt werden und ihrer Verschiedenheit Rechnung getragen wird.*

Das heißt, die Studierenden sind bereit und in der Lage,

- die Bedeutung individueller Lernvoraussetzungen für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen zu erläutern sowie Instrumente und Techniken zur Diagnose von Lernleistungen und von pädagogisch relevanten Faktoren zu charakterisieren;
- ausgewählte didaktische Konzepte und Theorien zum Lernen und Lehren in heterogenen Lerngruppen darzustellen und kriteriengeleitet zu bewerten;
- Vorschläge für die Gestaltung von Lernsituationen in heterogenen Gruppen einzuschätzen und erste eigene Lehrerfahrungen unter Berücksichtigung von Verschiedenheit kritisch zu reflektieren;
- eine pädagogisch gestaltete „Schulkultur“ in ihrer Bedeutung für das Miteinander heterogener Gruppen zu erfassen und Umsetzungsvorschläge dafür aufzuzeigen.

3. *Wissen, wie die komplexe Bedeutung von Heterogenität im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen berücksichtigt werden muss und genutzt werden kann.*

Das heißt, die Studierenden sind bereit und in der Lage,

- die Bedeutung von Heterogenität als zentrales Element für die Profilbildung einer Schule im Zusammenhang je spezifischer Umfeldgegebenheiten einzuschätzen und Vorschläge für das Einbringen dieses Aspekts in entsprechende Schulprogramme zu entwickeln;

- geeignete Formen der Kooperation mit Eltern und Schülern (z.B. mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und verschiedenen Sprachen) einzuschätzen und deren Bedeutsamkeit für Schulentwicklungsprozesse zu erfassen.

ZU ERBRINGENDE STUDIENLEISTUNGEN

Das Profil sollte über mindestens 4 Semester studiert werden, kann sich aber auch über einen längeren Zeitraum ziehen, wobei als Anmeldezeitpunkt frühestens das 2. Semester im Bachelor empfohlen wird. Es umfasst sowohl das Bachelor- wie auch das Masterstudium. Das Studium beginnt mit einer Einstiegsreflexion, in der Beweggründe und Kenntnisstand im Hinblick auf das Profil dargelegt werden.

Zu jedem Semester wird vom PLAZ eine Liste von entsprechend ausgewiesenen bildungswissenschaftlichen / fachwissenschaftlichen / fachdidaktischen Veranstaltungen aus dem regulär zu studierenden Lehrangebot mit Profilbezug erstellt, die den Studienbereichen Het I und/oder Het II zugeordnet sind. Die Studierenden besuchen die Veranstaltungen i.d.R. aus ihrem regulären Lehrangebot (aktive und qualifizierte Teilnahme) und erstellen Reflexionen hierüber. Diese Veranstaltungen können damit für das Profil anerkannt werden. Die Veranstaltungen aus dem Lehrangebot werden ergänzt durch Zusatzveranstaltungen und Angebote mit Profilbezug, ausgewiesen durch das PLAZ. Entwicklung und Erkenntnisgewinn werden prozessbegleitend in einem Portfolio durch die Reflexionen dokumentiert.

Im Bachelor werden insgesamt sechs Veranstaltungen besucht und reflektiert, davon mindestens zwei Veranstaltungen aus dem Bereich Het I und mindestens eine aus dem Bereich Het II. Mind. zwei Reflexionen sind ausführlich (s. S.17). Eine profilrelevante Themenstellung in der Bachelorarbeit kann optional anstelle einer Veranstaltung angerechnet werden.

Zusätzlich ist ein Praktikum im Umfang von 40 Stunden im schulischen oder außerschulischen Bereich abzuleisten. Das Berufsfeldpraktikum kann bei Vorliegen eines klaren Profilbezugs anerkannt werden. Hierüber wird ein Praktikumsbericht erstellt.

Mit dem Abschluss des Bachelorstudiums und der Vorlage der Leistungen wird ein Entwicklungsgespräch mit einer/einem im Profil Lehrenden geführt.

Das Profilstudium setzt sich im Masterstudium fort. Hier werden fünf Veranstaltungen besucht, hierbei mindestens eine aus dem Bereich Het I und zwei aus dem Bereich Het II. Die Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung im Begleitseminar zum Praxissemester kann als eine Veranstaltung angerechnet werden. Eine profilbezogene Themenstellung in der Masterarbeit kann optional anstelle von zwei Veranstaltungen angerechnet werden. Entwicklung und Erkenntnisgewinn werden, wie die vorangegangenen Veranstaltungen und das Praktikum, prozessbegleitend reflektierend in Form eines Portfolios dokumentiert. Zwei der Reflexionen sollten ausführlich sein.

Die Gesamtleistung wird nach der Abschlussreflexion und dem Abschlussgespräch, das nach Vorlage aller zu erbringenden Leistungen stattfindet, zertifiziert.

Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte dem Kapitel **Studienfahrplan**.

Die erforderlichen Leistungen im Bachelor und Master verteilen sich wie folgt:

Studienbereiche	Profilrelevante Veranstaltungen*	
	Bachelor	Master
	Insgesamt 6 Veranstaltungen (bzw. 5, falls profilbezogene Themenstellung in der Bachelorarbeit**); davon	Insgesamt 5 Veranstaltungen (bzw. 3 oder 4, falls profilbezogene Themenstellung in der Masterarbeit ** und/oder im Begleitseminar zum Praxissemester***); davon
Het I Verschiedenheit(en) und Vorurteile bewusstmachen und reflektieren	mind. 2 Veranstaltungen	mind. 1 Veranstaltung
Het II Handlungskompetenzen in Bezug auf Heterogenität in Schule und Unterricht entwickeln	mind. 1 Veranstaltung	mind. 2 Veranstaltungen
Het III Praktikum / Praxissemester: Erprobungsphase	Praktikum über 40 Stunden (verpflichtend) Berufsfeldpraktikum mit Profilbezug anrechenbar	Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung im Begleitseminar zum Praxissemester (<i>optional</i> ***)

* Eine profilrelevante Veranstaltung entspricht i.d.R. einer Veranstaltung mit aktiver und qualifizierter Teilnahme und der Ausarbeitung einer Reflexion hierüber (entsprechend ausgewiesene bildungswissenschaftliche / fachwissenschaftliche / fachdidaktische Veranstaltungen mit Profilbezug aus dem regulären Lehrangebot sowie zusätzliche Angebote ausgewiesen durch das PLAZ).

** Veranstaltungen können optional ersetzt werden durch profilbezogene Themenstellungen in der Bachelorarbeit (entspricht max. einer Veranstaltung) und/oder der Masterarbeit (entspricht max.2 Veranstaltungen).

***Eine Veranstaltung im Master kann optional ersetzt werden durch die Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung in einem Begleitseminar zum Praxissemester.

STUDIENFAHRPLAN

Studienbeginn

- Lesen Sie bitte diese **Studieninformation zum Profil** zu Beginn des Profilstudiums genau und machen sich mit den Unterlagen im Downloadbereich vertraut.
- Für das Profil ist eine Anmeldung erforderlich. Zusammen mit dem **Anmeldebogen** reichen Sie eine **Einstiegsreflexion** (s. S. 14) zum Profil beim PLAZ ein.

Während des Profilstudiums im Bachelorstudium

- Wählen Sie im Studium Veranstaltungen aus, die Sie für Ihr reguläres Studium nutzen können, die aber gleichzeitig auch für Ihr Profil ausgeschrieben sind (s. Veranstaltungsübersicht im Internet). Tragen Sie diese Veranstaltungen in der **Belegungsübersicht** ein.
- Nach der Veranstaltung reflektieren Sie Ihre Erkenntnisprozesse mit Blick auf das Profil. Nähere Hinweise zu den Reflexionen finden Sie ab S. 15.
- Im Laufe Ihres Profilstudiums ist ein **zweiwöchiges Praktikum (20 Stunden/Woche) oder ein semesterbegleitendes Praktikum (40 Stunden Umfang)** vorgesehen. Sie können sich bei Profilbezug auch das Berufsfeldpraktikum anrechnen lassen. Dieses Praktikum können Sie in einer schulischen oder außerschulischen Einrichtung mit Bezug zum Umgang mit Heterogenität absolvieren. Weitere Hinweise finden Sie im **Praktikumsleitfaden**.
- Eine Veranstaltung kann optional ersetzt werden durch eine profilbezogene Themenstellung in der Bachelorarbeit. Bitte sprechen Sie den/die zuständige/n Mitarbeiter/in im PLAZ rechtzeitig an.
- Nach Erbringung aller erforderlichen Leistungen des Profilstudiums im Bachelor findet ein **Entwicklungsgespräch** mit einer/einem Lehrenden aus dem Profil statt. Grundlage dieses Gesprächs bilden Ihre bisherigen Reflexionen und eventuell erstellte Produkte aus Seminaren. Das Gespräch wird dokumentiert.

Während des Profilstudiums im Masterstudium

- Sie führen Ihr Profilstudium weiter gemäß den erforderlichen Leistungen durch. Erstellen Sie hierzu die Reflexionen zu den Veranstaltungen sowie Ihre Abschlussreflexion (S. 17).
- Eine Veranstaltung kann optional ersetzt werden durch eine profilbezogene Themenstellung in einem Begleitseminar zum Praxissemester. Zwei weitere Veranstaltungen können ersetzt werden durch eine profilbezogene Themenstellung in der Masterarbeit. Bitte sprechen Sie den /die zuständige/n Mitarbeiter/in im PLAZ rechtzeitig an.
- Das Profil endet mit einem **Abschlussgespräch am Ende des Masterstudiums**. Basis für dieses Gespräch ist Ihr Portfolio, das Ihre Kompetenzentwicklungen anschaulich verdeutlicht.
- Setzen Sie sich rechtzeitig mit den Lehrenden in Verbindung, um einen Termin abzuklären. Informieren Sie das PLAZ über diesen Termin. Das PLAZ stellt der/dem Lehrenden die Unterlagen über Ihr Profilstudium zu. Zwei Wochen vor dem Gesprächstermin muss das Portfolio im PLAZ abgegeben werden. Das Abschlussgespräch wird durch den /die Lehrende/n dokumentiert.

- Reichen Sie im PLAZ mit dem Portfolio eine Übersicht der Studiennachweise ein, die Sie im Studierendensekretariat ausdrucken lassen können. Sie erhalten am Ende Ihres Studiums Ihr Zertifikat zum Profilstudium.

BEISPIELE: DAS PROFILSTUDIUM IM BACHELORSTUDIUM

- **Beispiel 1**

Aus Het I: 3 Veranstaltungen mit Reflexionen (eine ausführlich, zwei kurz)

Aus Het II: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (eine ausführlich, eine kurz)

Bachelorarbeit mit Profilbezug (entspricht einer Veranstaltung),

Het III: Praktikum (40 Stunden) mit Praktikumsbericht

Entwicklungsgespräch

- **Beispiel 2**

Aus Het I: 4 Veranstaltungen mit Reflexionen (zwei ausführlich, zwei kurz)

Aus Het II: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (zwei kurz)

Het III: Praktikum (40 Stunden) mit Praktikumsbericht

Entwicklungsgespräch

BEISPIELE: DAS PROFILSTUDIUM IM MASTERSTUDIUM

- **Beispiel 1**

Aus Het I: 1 Veranstaltung mit Reflexion (ausführlich)

Aus Het II: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (eine ausführlich, eine kurz)

Masterarbeit mit Profilbezug (entspricht zwei Veranstaltungen)

Abschlussgespräch

- **Beispiel 2**

Aus Het I: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (zwei kurz)

Aus Het II: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (zwei ausführlich)

Het III: Profilbezogene Themenstellung im Praxissemester (entspricht einer Veranstaltung)

Abschlussgespräch

- **Beispiel 3**

Aus Het I: 2 Veranstaltungen mit Reflexionen (zwei ausführlich)

Aus Het II: 3 Veranstaltungen mit Reflexionen (drei kurz)

Abschlussgespräch

WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN STUDIENBEREICHEN

PROFILRELEVANTE VERANSTALTUNGEN IN HET I UND HET II

Zu Beginn eines jeden Semesters stellt das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) eine Veranstaltungsübersicht zusammen, aus der hervorgeht, welche Veranstaltungen für das Profil geeignet sind und welchem Teilbereich Het I und Het II sie zuzuordnen sind. Dieser aktuelle Veranstaltungskatalog kann im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität Paderborn eingesehen werden.

Veranstaltungen können auch nachträglich in Absprache mit dem PLAZ zugeordnet werden, sofern ein Profilbezug vorhanden ist. Bitte wenden Sie sich zunächst an den/die Mitarbeiter/in im PLAZ. Unter Umständen sind einzelne Veranstaltungen beiden Teilbereichen Het I und Het II zugeordnet. Eine solche Veranstaltung kann jedoch immer nur für einen Teilbereich als Studienleistung anerkannt werden.

Über die regulären Lehrveranstaltungen hinaus können sich die Studierenden an Projekten beteiligen, Vorträge besuchen oder an Veranstaltungen teilnehmen, die in verschiedenen Bereichen der Universität angeboten werden und vom PLAZ als profilrelevant ausgewiesen werden. Für Veranstaltungen, die einmalig stattfinden, muss die ausführliche Reflexion zu einem wissenschaftlichen Essay ausgeweitet werden, das einen Teilbereich der Veranstaltung vertiefend behandelt. Bei Fragen diesbezüglich, wenden Sie sich an das PLAZ.

DAS PRAKTIKUM: HET III

Das Praktikum wird im Vorfeld im PLAZ angemeldet. Eine nachträgliche Anmeldung ist mit dem Risiko verbunden, dass das Praktikum nicht anerkannt werden kann und der/die Studierende dieses an anderer Stelle wiederholen muss.

Das Praktikum ist in einer schulischen oder außerschulischen Einrichtung mit Blick auf den Umgang mit Heterogenität gemäß dem Profilstudium zu absolvieren. Bei entsprechendem Profilbezug kann auch das Berufsfeldpraktikum anerkannt werden. Mit dem Praktikum sollen die in der Hochschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Thema Umgang mit Heterogenität in einem Praxisfeld vertieft werden.

Der Kontakt zu einer Institution sollte selber gesucht werden. Das PLAZ kann bei der Auswahl eines Praktikumsplatzes behilflich sein. Möchte der/die Studierende das Profilpraktikum mit dem Berufsfeldpraktikum verbinden, muss dieses im Vorfeld ebenfalls im PLAZ angemeldet werden.

Die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Praktikums ist mit einem Betreuer/einer Betreuerin aus der Universität abzustimmen. Neben der intensiven Beobachtung soll das Praktikum auch dazu dienen, im Vorhinein festgelegte Fragen zum Praxisfeld zu klären. Die Praktikumsstätigkeit ist von der Praktikumsinstitution zu bestätigen.

Der **Praktikumsbericht** dient dazu, die Erfahrungen und Beobachtungen noch einmal aufzuarbeiten und strukturiert festzuhalten. Hierfür wird vom/von der Praktikumsbetreuer/in eine Praktikumsbescheinigung ausgestellt. Weitere Hinweise finden Sie im Praktikumsleitfaden.

DIE DOKUMENTATION DES PROFILS: DAS PORTFOLIO

Ziel des Portfolios ist die zielgerichtete und systematische Dokumentation, Reflexion und Präsentation Ihrer Kompetenzentwicklungen im Rahmen des Profilstudiums „Umgang mit Heterogenität“.

Zur Form:

Es ist sinnvoll, für Ihr Portfolio einen separaten Aktenordner anzulegen, in dem Sie die hier angesprochenen Reflexionen sammeln. In Ihr Portfolio gehören auch die Belegungsübersicht, die Bescheinigung zu den Veranstaltungen, Praktikumsbescheinigung und –bestätigung sowie die Dokumentationen von Entwicklungs- und Abschlussgespräch. Hinzufügen können Sie weitere Beispiele und Produkte (z.B. Hausarbeiten, Referate, Projekte etc.), die Ihren Kompetenzzuwachs verdeutlichen. Das Portfolio kann selbstverständlich über das Profilstudium hinaus von Ihnen weitergeführt werden und dient Ihnen bei Ihrer späteren Tätigkeit als Grundlage.

Zum Aufbau:

So sollten Sie Ihr Portfolio strukturieren:

1. Bescheinigungen und Dokumentationen

1.1 Belegungsübersicht

1.2 Bescheinigung über die besuchten Veranstaltungen (Ausdruck Studienleistung)

1.3 Praktikumsbescheinigung und –bestätigung

1.4 Dokumentation zum Entwicklungs- und Abschlussgespräch

2. Reflexionen

2.1 Einstiegsreflexion

2.2 Reflexionen im Bachelor zu Veranstaltungen in den Bereichen Het I und Het II

2.3 Reflexionen im Master zu Veranstaltungen in den Bereichen Het I und Het II

2.4 Abschlussreflexion

3. Praktikumsbericht

4. (optional): Profilrelevante Bachelor- und oder Masterarbeit

5. Präsentation guter Beispiele zur Ergänzung und Illustration ausgewählter Kompetenzen, z.B. Hausarbeiten, Referate, o.ä.

EINSTIEGSREFLEXION

In Ihrer Einstiegsreflexion geht es im Wesentlichen darum, dass Sie Ihre Erwartungen klären, indem Sie überlegen, was Sie zum Profilstudium bewogen hat, inwieweit Sie bereits Erfahrungen zu der Thematik mitbringen und an welchen Fragestellungen des Profils Sie besonders interessiert sind.

Folgende Fragen sind als Hilfestellung für Sie gedacht. Ergänzen Sie die Liste bei Bedarf um weitere Fragen, die sich für Sie ergeben:

- Warum habe ich mich für ein Profilstudium entschieden?
- Welches persönliche Verständnis von „Heterogenität“ habe ich?
- In welcher Form ist mir „Heterogenität“ bislang begegnet?
 - Ein Beispiel für gelungene Vielfalt ...
 - Eine Situation, in der ich nicht genug wusste...
 - Eine Situation, die ich als schwierig erlebt habe...
- Wie bin ich „Heterogenität“ bisher begegnet?

Formulieren Sie abschließend auf der Grundlage Ihrer Reflexion mindestens drei Ziele, die Sie sich persönlich für Ihr Profilstudium gesetzt haben und die Sie während des Profilstudiums im Auge halten.

Ihre Ziele, die Sie gerne auch als Leitfragen formulieren können, sollen Ihnen helfen, das Profilstudium zu planen. Im Entwicklungs- und Abschlussgespräch werden sie in der Regel als Anknüpfungspunkte genommen, um gemeinsam zu erörtern, welche Lernfortschritte Sie gemacht haben und in welchen Bereichen Sie ggf. Unterstützung oder Hinweise benötigen.

Versuchen Sie Ihre Ziele möglichst konkret zu formulieren. Hilfreich kann Ihnen dabei die SMART-Methode sein. Die Abkürzung SMART steht für Anforderungen, die konkrete Zielsetzungen kennzeichnen:

S = Specific (spezifisch)

M = Measurable (messbar)

A = Achievable (erreichbar)

R = Realistic (realistisch)

T = Time framed (Zeitraumen)

SMART-formulierte Ziele sollten Sie in der 1. Person, positiv und im Präsens verfassen.

Ihre Einstiegsreflexion sollte ca. 2 DIN A4-Seiten bei gängiger Formatierung umfassen. Vermerken Sie bei Ihren Ausführungen das Datum Ihrer Reflexion. Während Ihres Profilstudiums können Sie Ihre Leitziele weiter konkretisieren oder anpassen.

REFLEXION ZU EINZELNEN LEHRVERANSTALTUNGEN

Die einzelnen Veranstaltungen im Rahmen des Profils sollen einen Beitrag zu Ihrer Kompetenzentwicklung leisten. Deswegen ist es wichtig, dass Sie sich selber regelmäßig vor Augen führen, worin dieser Beitrag liegt.

Das Führen veranstaltungsbegleitender Mitschriften bietet erfahrungsgemäß eine gute Ausgangsbasis für die Erarbeitung von Reflexionen.

Hilfreich erscheinen uns hier insbesondere Lernprotokolle, die bereits reflektierende Anteile beinhalten. Leitend für die Erarbeitung der Lernprotokolle und der abschließenden Reflexion der Lehrveranstaltung können folgende Fragen¹ sein:

- Welche Sachverhalte erscheinen mir so wichtig, dass ich sie noch einmal mit eigenen Worten auf den Punkt bringen möchte?
- Welche zentralen Konzepte erscheinen mir so wichtig und nützlich, dass ich sie gerne behalten möchte? Kann ich diese kurz und prägnant definieren?
- Welche weiterführenden Fragen wirft das Gelernte auf? Regt es mich zu Gedanken an, die über den Stoff im engeren Sinne hinausführen?
- Gibt es Bezüge zwischen dem Gelernten und dem Seminar (seiner Gestaltung, seinen Rahmenbedingungen, seinem Ablauf) selbst?
- Sind mir Bezüge und Anknüpfungspunkte zwischen dem Thema der Stunde und aus anderen Fächern/Seminaren bereits bekannten Theorien, Befunden oder Methoden aufgefallen?
- Fallen mir Beispiele aus meiner eigenen (biografischen) Erfahrung ein, die das Gelernte illustrieren, bestätigen, oder ihm widersprechen?
- Welche Aspekte des Gelernten fand ich interessant, nützlich, überzeugend, und welche nicht? Warum?
- Welche Fragen blieben offen? Was erschien mir unklar? Was erschien mir falsch?

Im Rahmen Ihres Profilstudiums werden Sie insgesamt bis zu elf Veranstaltungen besuchen. Fertigen Sie zu mindestens vier Veranstaltungen eine ausführliche Reflexion (s. unten, nicht weniger als 2 DIN A4-Seiten) und zu den übrigen eine Kurzreflexion (s. unten, nicht weniger als 1 DIN A4-Seite) an. Beziehen Sie sich dabei auf Ihre Leitfragen aus der Einstiegsreflexion und nutzen Sie Fragen/Aufgabenstellungen aus der Sammlung (S. 15ff)

Einmalige zusätzliche Veranstaltungen, die für das Profil anerkannt werden, müssen durch eine Auseinandersetzung in einem wissenschaftlichen Essay von mindestens drei Seiten Umfang inhaltlich vertieft werden. Ziehen Sie zur Erstellung bitte Literatur und weitere Quellen hinzu.

Weiterführende Hinweise zum reflektierenden Schreiben finden Sie u.a. bei:

Gerd Bräuer (2000). Schreiben als reflexive Praxis. Tagebuch, Arbeitsjournal, Portfolio. Freiburg im Breisgau: Fillibach Verlag.

¹ Nückles, Matthias, Fries, Stefan: Lernprotokolle schreiben und in Lernpartnerschaften kommentieren: Eine Maßnahme zur Förderung selbst gesteuerten Lernens in der Hochschullehre. Quelle: www4.psychologie.uni-freiburg.de/einrichtungen/Paedagogische/nueckles/LT_newsletter.pdf, S.5

Ausführliche Reflexion (nicht weniger als zwei Seiten, mind. 4 Reflexionen im Laufe des Profilstudiums)

Titel der Veranstaltung:

Lehrende/r:

Teilnahme im:

Inhalt der Veranstaltung: ...(in aller Kürze).....

Reflexion der Veranstaltung:

Hier wird von Ihnen erwartet, dass Sie sich kritisch mit den Inhalten und Methoden der Lehrveranstaltung auseinandersetzen und Ihre gewonnenen Einsichten in persönlichen Schlussfolgerungen zusammenführen.

Hilfreiche Fragen:

Welche fachlichen Inhalte haben welchen Kompetenzzuwachs gebracht? Wie schließt sich das Gelernte an mein bisheriges Wissen an? Worin sehe ich meinen größten persönlichen Lernzuwachs? Was fehlte mir in dieser Veranstaltung? Welche Wissenslücken müssen noch geschlossen werden? Welche weiterführenden Schlüsselfragen ergeben sich für mich?

Kurzreflexion (nicht weniger als eine Seite)

Titel der Veranstaltung:

Lehrende/r:

Teilnahme im:

Inhalt der Veranstaltung: ...(in aller Kürze).....

Reflexion der Veranstaltung:

Hier wird von Ihnen erwartet, dass Sie sich kritisch mit den Inhalten und Methoden der Lehrveranstaltung auseinandersetzen und Ihre gewonnenen Einsichten in persönlichen Schlussfolgerungen zusammenführen.

Hilfreiche Fragen:

Was war besonders hilfreich / weniger hilfreich im Hinblick auf meine Profilierung? Was fehlte mir in dieser Veranstaltung?

Essay zu Zusatzveranstaltungen (nicht weniger als drei Seiten)

Titel der Veranstaltung:

Lehrende/r:

Teilnahme im:

Inhalt der Veranstaltung: ...(in aller Kürze).....

Reflexion der Veranstaltung und thematische Vertiefung:

Hier wird von Ihnen erwartet, dass Sie sich kritisch mit den Inhalten und Methoden der Lehrveranstaltung auseinandersetzen und Ihre gewonnenen Einsichten in persönlichen Schlussfolgerungen zusammenführen. Vertiefen Sie das Thema über die Veranstaltung hinaus thematisch, indem Sie Literatur und weitere Quellen hinzunehmen.

ABSCHLUSSREFLEXION

Die hier aufgeführten Fragen sind für Sie wiederum als Hilfestellung gedacht. Wählen Sie die Fragen aus, auf die Sie sich in Ihrer Abschlussreflexion konzentrieren möchten und/oder entwerfen Sie eigene Fragestellungen. Die Abschlussreflexion sollte nicht weniger als drei Seiten umfassen. Bei allen Seitenangaben gilt: Qualität vor Quantität!

1. Vorher-Nachher-Vergleich: Mit Blick auf Ihre Einstiegsreflexion: Wo stehen Sie heute? Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?
2. Erkennen Sie in Ihrer Beschäftigung mit Fragen von Heterogenität Ihren eigenen Kompetenzzuwachs? Ist dieser linear verlaufen, gab es „Sprünge“? Was war wichtig?
3. Liefern Sie eine eigene Definition des Begriffs „Heterogenität“
4. Mit welchen gesellschaftlichen Strukturkategorien (soziale, kulturelle, ethnische Herkunft, Geschlecht, Behinderung) haben Sie sich beschäftigt? Welche kamen eher zu kurz?
5. Mit welchen bislang unbeantworteten Forschungsfragen zu einer (oder mehreren) gesellschaftlichen Strukturkategorien haben Sie sich beschäftigt? Haben Sie darauf Antworten gefunden?
6. Welche Theorien zu Wahrnehmung von und Umgang mit Verschiedenheit haben Sie kennen gelernt? Wie bewerten Sie diese für ihr pädagogisches Handeln?
7. ...

Reflexionen zum Selbstverständnis als zukünftige Lehrerin bzw. als zukünftiger Lehrer und zu eigenen Lernfähigkeiten

1. Was verstehen Sie unter einem „guten heterogenitätsbewussten“ Unterricht und welche Aufgaben wollen Sie in ihm übernehmen?
2. Worin sehen Sie Ihre persönlichen Stärken, um heterogenitätskompetent in Schule und Unterricht zu arbeiten?
3. Welche Fähigkeiten möchten Sie wie weiter entwickeln?
4. Wie hat sich Ihre Einstellung zum Umgang mit Heterogenität im Verlaufe Ihres Studiums verändert?
5. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Arbeit an Ihrem Portfolio gemacht?
6. Wie würden Sie Ihre Lernentwicklung in der Auseinandersetzung mit dem Thema Heterogenität an Hand Ihres Portfolios beschreiben?
7. ...

ANHANG: LISTE MIT HILFREICHEN FRAGEN ZU IHREN REFLEXIONEN

Reflexionen zu fachlichen Perspektiven auf Heterogenität

Welche Rolle spielt »Heterogenität« in den von Ihnen studierten Fächern?

1. Ist »Heterogenität« in Ihren Fächern ein Grundbegriff und wie wird er verstanden?
2. a) Gibt es Unterschiede im Verständnis von »Heterogenität« innerhalb einer Disziplin und / oder auch zwischen den Disziplinen?
- 2 b) Welche verschiedenen Konzepte zur Beschreibung und Analyse von »gesellschaftlicher Heterogenität« haben Sie kennen gelernt?
3. Wie gehen die Fachvertreter und Fachvertreterinnen mit den unterschiedlichen Verwendungsweisen des Terminus „Heterogenität“ um?
4. Wie gehen die Fachvertreterinnen und Fachvertreter damit um, dass es unter ihnen konkurrierende Positionen zur Beschreibung und Analyse von Heterogenität gibt?
5. Was lässt sich aus dem in Ihren Fächern praktizierten Umgang mit »qualitativer« und »quantitativer Heterogenität« zu den verschiedenen Fachfragen lernen?
6. In welchen grundlegenden fachspezifischen und fachübergreifenden Fragen handeln Ihre Fächer das Thema »Heterogenität« ab?
7. ...

Reflexionen über Differenzlinien und Strukturkategorien von Heterogenität

1. Welche Differenzlinien und Strukturkategorien zur Beschreibung und Analyse von »Heterogenität« haben Sie in den von Ihnen studierten Fächern kennen gelernt? Ordnen Sie sie nach Wichtigkeit.
2. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zeigen sich in den von Ihnen studierten Fächern, bei der Beschreibung und Analyse von Differenzlinien und Strukturkategorien?
3. Zeigen sich unterschiedliche Auffassungen (insbesondere über Chancen und Gefahren) bei einzelnen Fachvertreterinnen und Fachvertretern in Bezug auf die Beschreibung und Analyse von Heterogenität mit Hilfe von Differenzlinien und Strukturkategorien?
4. Wenn unterschiedliche Positionen sichtbar werden, wie wird in der Diskussion jeweiliger bestimmter Differenzlinien und Strukturkategorien mit unterschiedlichen Positionen und konkurrierenden Positionen (etwa zum Leistungsbegriff) umgegangen?
5. Können Sie rückwirkend Gründe benennen, die dazu geführt haben, dass Sie sich in Ihrem Studium mit bestimmten Differenzlinien und Strukturkategorien (zur Beschreibung und Analyse von Heterogenität) auseinandergesetzt haben?
6. ...

Reflexionen zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

1. Welche allgemeinen pädagogischen Ansätze zum Umgang mit Vielfalt und Differenz in der Schule kennen Sie?
2. Sortieren Sie diese nach allgemeinpädagogischen und fachdidaktischen. Vergleichen Sie: Zeigen sich Übereinstimmungen oder Widersprüche?
3. Welche sind nach Ihrer Einschätzung für Ihre zukünftige Arbeit als Lehrerin bzw. Lehrer besonders relevant?
4. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den fachdidaktischen Konzepten Ihrer Fächer?
5. Wie passen unterschiedliche allgemeine pädagogische Ansätze mit jeweiligen fachdidaktischen Ansätzen zusammen und wo gibt es Brüche?
6. Wie gehen die Fachvertreterinnen und Fachvertreter sowohl mit bestehender Vielfalt an allgemein pädagogischen Konzepten wie auch mit der bestehenden Vielfalt an fachdidaktischen Konzepten für den Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht um?
7. Wie verorten Sie sich in der Vielfalt an Konzepten? Fällt es Ihnen leicht sich zuzuordnen?
8. Wo sehen Sie offene Fragen und Forschungsbedarf für die Entwicklung adäquater Konzepte zur Erfassung und für den Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht?
9. Welche Verfahren der Diagnose im Umgang mit Vielfalt und Differenz sind für Ihre zukünftige Arbeit als Lehrerin bzw. Lehrer besonders relevant?
10. Welche Vor- und Nachteile haben die Ihnen bekannten unterschiedlichen Verfahren der Diagnose?
11. Welche Beratungstechniken für den Umgang mit Vielfalt und Differenz im Unterricht aber auch in der Elternarbeit sind für Ihre zukünftige Arbeit als Lehrerin bzw. Lehrer besonders relevant?
12. Welche Ideen haben Sie für eine heterogenitätsbewusste Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen? Inwiefern können Sie sich vorstellen, dass Sie diese Ideen in der Schule einbringen und umsetzen werden?
13. Wo, denken Sie, könnte es dabei zu divergierenden Interessen und Konflikten kommen?
14. Welche Strategien im Umgang mit Konflikten bei divergierenden Auffassungen kennen Sie?

Reflexionen zu praktischen Erfahrungen im Umgang mit Heterogenität an schulischen und außerschulischen Lernorten

1. Während ihrer Praxisphasen haben Sie den Umgang mit Heterogenität beobachten können. Was ist Ihnen aufgefallen?
2. Sortieren Sie Ihre Beobachtungen nach positiven und negativen Beispielen. Was ist in den von Ihnen als negativ bewerteten Beispielen schlecht gelaufen und welche Alternativen hätte es gegeben?
3. Warum ist es in den von Ihnen als positiv bewerteten Beispielen gut gelaufen und welche Alternativen hätte es hier gegeben?
4. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht, dass gleiche Lern- und Lehr-Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven (der Lehrenden, der Lernenden, der Hospitierenden usw.) eingeschätzt werden und welche Möglichkeiten gibt es, damit umzugehen?
5. ...